



UNIVERSITÄT
IST
LEISTUNG
DURCH KOOPERATION
VERANTWORTUNG
DURCH PARTIZIPATION

ULV-FLYER

BEITRÄGE STUDIEN

Magnifizienz, geschätzter Rektor Engl!

Gestatten Sie uns bitte anzumerken, dass wir die Vorgänge rund um die leidige Frage der Studienbeiträge an der Universität Wien mit wachsendem Erstaunen verfolgen. Vorab aber wollen wir versichern, dass wir uns der Problematik und der widerstreitenden Interessen in dieser Angelegenheit sehr wohl bewusst sind. Da es – gemessen an der Ausgangslage – Begünstigte und Benachteiligte gibt, muss das Thema kontroversiell sein. Es ist offenbar auch nicht ganz leicht zu argumentieren, warum die seinerzeitige – sei es sozialpolitisch, sei es bildungspolitisch und hoffentlich nicht wahltaktisch motivierte – Abschaffung durch die Bundesregierung und das Parlament jetzt aus rein ökonomischen Gesichtspunkten rückgängig gemacht werden sollte. Je nachdem kann von ursprünglicher Unüberlegtheit oder der beklagenswerten Dominanz der Ökonomie gesprochen werden. Vergessen wird ja regelmäßig eine Sachdiskussion, welche wenigstens zwei Wahrnehmungen aufgreifen müsste:

- Die Abschaffung der Beiträge im Zuge der Firnberg'schen Reform sollte wenig begüterten und eher bildungsfernen Schichten den Zugang zu den Universitäten erleichtern.
- Die Zahl der Studienabschlüsse hat sich vervielfacht, allerdings soll sich die Zahl der Abschlüsse aus bildungsfernen Schichten nur unwesentlich erhöht haben. Es stellt sich hier jedoch die Frage, was womit verglichen wurde.
- Zu guter Letzt ist denn auch die Zahl der Studierenden nach der Wiedereinführung von Studienbeiträgen kräftig gestiegen – sozusagen eine zu den Prognosen inverse Entwicklung. Eine Ursachenforschung gab es dazu noch nicht.

Die erwähnten Wahrnehmungen haben alle eines gemeinsam: Sie sind nicht auf eine einzelne Universität fokussiert, sondern ein österreichweites Phänomen. Das ist dann auch der Anknüpfungspunkt für die Artikulation unseres Erstaunens.

Sie versuchen zwar – so scheint es – das Problem auf Universitätsebene in den Griff zu bekommen, erwecken dabei jedoch den Eindruck, „die heiße Kartoffel“ zu halten, die Ihnen zugeworfenen worden ist, anstatt sie mit aller Entschiedenheit den PolitikerInnen zurückzuwerfen, die diese Grundsatzentscheidung zu treffen und zu verantworten haben.

Dr. Wolfgang Weigel

Chair of the Joseph von Sonnenfels Center
Associate Professor at the Department of Economics
University of Vienna, Austria
wolfgang.weigel@univie.ac.at